

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Donnerstag,

N^o 41.

14. April 1853.

Vorladungen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Cantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	1853. 9. März.	Oberböbingen.	Christian Schmid und dessen Ehefrau Veronika, geb. Unfried von Oberböbingen.	Donnerstag den 21. April, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	—	Gmünd.	Gottlieb Schmid, Weber und seine Ehefrau Maria, geb. Sonntag in Gmünd.	Dienstag den 26. April, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Gmünd.	Benedikt Vogt, Fuhrmann von Gmünd und dessen Ehefrau Christiana, geb. Mezger.	Donnerstag den 28. April, Morgens 8 Uhr.	—
—	3. April.	Bartholomä.	Joseph Hirsch, Bürger und Tagelöhner in Bartholomä und dessen Ehefrau Marianne, geb. Geiger.	Montag den 2. Mai, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	5. April.	Unterböbingen.	Joseph Schurr, Weber und seine Ehefrau Maria, geb. Roder von Unterböbingen.	Montag den 9. Mai, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	—	Gmünd.	Xaver Gassenmayer, Bürger und Gärtner von Gmünd und seine Ehefrau Louise, geb. Siegfried.	Dienstag den 10. Mai, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Waldstetten.	Xaver Abele, Bauer von Weilerstöffel und seine Ehefrau Theresia, geb. Heinrich.	Freitag den 13. Mai, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Gmünd.	Anton Stüb, Maurer von Gmünd und seine Ehefrau Cäcilie, geb. Eisele.	Donnerstag den 19. Mai, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Bartholomä.	Johann Friedrich Wirth, Bürger in Bartholomä und dessen Ehefrau Margaretha, geb. Eberhardt.	Montag den 23. Mai, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Bartholomä.	† Georg Feichtenbeiner, Händler von Bartholomä.	Dienstag den 24. Mai, Morgens 8 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	23. März.	Kaisersbach.	Philipp Jakob Detinger, Schuhmachermeister in Wiefenstaighöfle.	Montag den 25. April, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Lorch.	Johannes Käfer, Schuhmachermeister in Lorch.	Donnerstag den 28. April, Morgens 8 Uhr.	—
—	1. April.	Rudersberg.	Johann Gottlieb Adermann, Maurermeister in Rudersberg.	Montag den 9. Mai, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Kaisersbach.	Johannes Krautter, Weber und Tagelöhner vom Wiefenstaighöfle, (Ebni.)	Donnerstag den 12. Mai, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Johann Georg Wiesenmaier, Maurer in Oberndorf.	Donnerstag den 19. Mai, Morgens 8 Uhr.	—

Publikationen wie auf der vordern Seite.

Gerichtsnotariat Gmünd und Gemeinderath Wißgoldingen.	14. März.	Wißgoldingen.	Adam Geiger, Tagelöhner und seine Ehe- frau Katharina, geb. Schmid.	Samstag den 23. April, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
Gerichtsnotariat Gmünd und Gemeinderath Rechberg.	—	Rechberg.	August Stüh, Pfeifenmacher und Anna Maria, geb. Bidlingmaier.	Montag den 25. April, Morgens 8 Uhr.	—
Gerichtsnotariat Gmünd und Gemeinderath Wißgoldingen.	1. April.	Wißgoldingen.	Johannes Stadelmaier, Maurer und seine Ehefrau Johanna, geb. Klaus.	Dienstag den 24. Mai, Morgens 8 Uhr.	—

G m ü n d. — Um den überhandnehmenden Beschädigungen der Hopfen-Pflanzungen zu begegnen, wird hiemit bekannt gemacht, daß von nun an der Verkauf von sog. Hopfen-Salat in hiesiger Stadt nur solchen Personen erlaubt ist, welche sich durch ein obrigkeitlich beglaubigtes Zeugniß eines Hopfengarten-Besizers darüber auszuweisen vermögen, daß sie von ihm die Erlaubniß erhalten haben, auf seinem Eigenthum Schößlinge zu pflücken.

Die Dawiderhandelnden haben Wegnahme des zu Markt gebrachten und Strafe zu erwarten. — Die verehelichten Schultheißen-Aemter der Nachbarorte werden ersucht, dieß zur Kenntniß ihrer Amts-Angehörigen zu bringen.

Am 12. April 1853,

Stadtschultheißen-Amt. — **Kohn.**

G m ü n d. — Am nächsten Freitag den 15. dieß wird eine gemeinderäthliche Commission eine Visitation sämmtlicher **Feuer-Eimer** in hiesiger Stadt vornehmen.

Demgemäß werden diejenigen Einwohner, welche Feuer-Eimer besitzen, aufgefordert, diese an genanntem Tage von Morgens 7 Uhr an, mit Wasser gefüllt, vor ihren Häusern aufzustellen.

Am 12. April 1853.

Stadtschultheißen-Amt. — **Kohn.**

G m ü n d.
Für die Abgabe von Sägen und Bauholz aus dem Walde Becherleben wurden folgende Preise festgesetzt:

Sägholz:
17" und mehr Durchmesser per c. — 5 1/2 fr.
16 bis 12" Durchmesser per c. — 4 1/2 fr.
unter 12" per c. — 3 1/2 fr.

Lang- oder Bauholz:
60' lang und mehr
a. 16" und mehr Durchmesser per c. — 5 1/2 fr.
b., 15 1/2 bis 12" Durchmesser per c. — 4 1/2 fr.
c. unter 12" Durchmesser per c. — 3 1/2 fr.
Unter 60' lang und unter 12" Durchmesser per c. — 3 fr.

Vorstehende Preise gelten für Holz in der Rinde; geschältes kostet je 1/2 fr. per c. mehr.

Man macht darauf aufmerksam, daß um diese Preise sich nicht bald wieder Gelegenheit bieten dürfte, Sägen und Bauholz zu erhalten, und sieht Bestellungen entgegen.

Den 12. April 1853.

Stadtpflege.
Sahn.

G m ü n d.
Nächsten Montag den 18. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird in dem Walde Becherleben im öffentlichen Aufstreich verkauft: ca. 40 Haufen Nadelstreu; einige Parthien Bohnensteden, Gerüststangen und Hopfenstangen. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 12. April 1853.

Stadtpflege.
Sahn.

Wißgoldingen.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Schuldenache des Adam Geiger, Tagelöhner hier, wird im Wege der Exekution die in No. 2. und 5. dieses Blattes beschriebene Liegenschaft am



Freitag den 23. April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **zweiten** Erlös erzielt wird, zum **letztenmal** zum Verkauf gebracht.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 29. März 1853.

Gemeinderath.

Weller-Stoffel,
Gemeinde Waldstetten.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Kaver Abele, Bauers in Weller-Stoffel, wird am

Mittwoch den 11. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause verkauft und zwar:

Gebäude:



ein zweistödiges Wohnhaus, sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, ein Back- und Waschhaus mit gewölbtem Keller beim Haus.

Gärten:

5/8 Morgen 3,6 Ruthen Gras-, Baum- und Gemüse-Garten hinter dem Haus,

1/8 Morgen 4,0 Ruthen in der Breitwiesgasse,
2/8 Mrgn. 43,0 Ruth. Gras- und Baumgarten am Mühlbach.

Acker:

3 7/8 Morgen 14,7 Ruthen in Strengäcker,
2 5/8 Mrgn. 24,1 Ruth. alda,
1 1/8 Mrg. 0,5 Ruth. in Sulzäcker,
2 1/8 Mrgn. 43,9 Ruth. in der Dölle,

4 5/8 Mrgn. 23,9 Ruth. alda,
2 1/8 Mrgn. 2,0 Ruth. in der Flachsklinge,

7 1/2 Mrgn. 6,0 Ruth. in der Fahrhalde,

2 7/8 Mrgn. 42,8 Ruth. in der Leonhardshalde,
3 7/8 Mrgn. 0,3 Ruth. in der Röhle,

3 5/8 Mrgn. 35,4 Ruth. in Bergäcker,
5/8 Mrgn. 44,6 Ruth. in Gröbäcker.

Wiesen:
6 2/8 Mrgn. 34,5 Ruth. in der Dölle,

1 5/8 Mrgn. 15,3 Ruth. im Langenbaum,
1 7/8 Mrgn. 13,0 Ruth. alda,
3/8 Mrg. 12,7 Ruth. in der Dölle.

Witlkührlich gebaute Acker:

7/8 Mrgn. 39,2 Ruth. in der Fahrhalde,
5 2/8 Mrg. 3,1 Ruth. in Möder.

Waldung:
20 1/8 Mrgn. 23,2 Ruth. Laubwald im Bühl.

Wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, auf obigen Tag und Stunde eingeladen werden.

Den 9. April 1853.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß Barth.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Zur herannahenden Saatzeit empfiehlt Unterzeichneter seinen schon längst als ächt anerkannten Lebertheiner

Leinsamen,
sowie dreiblättrigen

Kleesamen

zu gefälliger Abnahme, mit dem Bemerkn, bestens, daß für reine keimfähige Waare garantirt wird. Baptist Mayr, in der Lederergasse.

G m ü n d.
Empfehlung.

Bei der Unterzeichneten sind fortwährend gute und schöne **Mudeln** zu haben und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schlosser Stegmaier's
Wittwe.

G m ü n d.
Ich habe **3 fertige Kisten**, für Auswanderer tauglich, zu verkaufen. Bernhardt Beck, Schreinermeister.

G m ü n d.
Ein angenehmes **Logis** ist so gleich oder bis auf Georgi zu beziehen. — Bei Wem? sagt die Redaktion.

Hohenrechberg.
Die Mitglieder des **Kunstvereines**, welche mir seiner Zeit, die Eintritts-Gebühr mit 36 fr. bezahlt haben, bitte ich, mir möglichst bald den Jahresbeitrag pro 1853 mit 1 fl. 12 fr. portofrei zuzusenden zu wollen. Die Diplome werden folgen.

Den 10. April 1853.

Pfarrer Buohler.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 5., 12., 20., 28. eines jeden Monats statt.

Nach New-York gehen ab:

am 30. April	Postschiff	Admiral,	Capitän	Bliffens,
" 5. Mai	"	Havre,	"	Mulford,
" 12. Mai	"	Catulus Magnus,	Capitän	Chase,
" 20. Mai	"	Wm. Tell,	Capitän	Fund,
" 28. Mai	"	Isaac Bell,	"	Johnston.



Die Preise sind auf's Billigste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Gröfßnung der Eisenbahn von Straßburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Havre liegt unmittelbar am offenen Meere und können deshalb die Abfahrten ungehindert den ganzen Winter stattfinden, was bei den meisten andern Häfen des Frostes wegen nicht möglich ist.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Joh. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für Gmünd:
Frau Wundarzt Häußlers Wittve.

Sizung der Kammer der Abgeordneten.

(W.G.) 12. April. Die Kammer der Abgeordneten berieth gestern und heute das Gesetz, betreffend die Beseitigung von Mißbräuchen bei Liegenschafts-Veräußerungen vollends zu Ende und nahm dabei alle wesentlichen Bestimmungen des Regierungsentwurfs mit wenigen Modifikationen an. Es steht nun nur noch die Endabstimmung aus.

In Folge einer Erklärung des Herrn Minister v. Neuzerath, daß eine Revision der Bundesakte überhaupt nicht zu erwarten sei und daß auf seine Anfrage beim Bund wegen einer Revision des Art. 14. über den vorliegenden Betreff mit Nein geantwortet sei, daher die Regierung zu Erfüllung ihrer Bundespflichten den Gesetzesentwurf habe vorlegen müssen, zog sich die Kommission zu einer abermaligen Beratung zurück und stellte nur nach ihrem Wiedererscheinen mit 7 gegen eine Stimme (Probst) den Antrag dem Gesetzesentwurfe zuzustimmen. Schott, Pfeifer, Mohl, Zimmermann u. u. waren jedoch nicht dieser Ansicht, sondern bekämpften den Antrag und benützten diesen Anlaß zu heftigen Ausfällen und Diatriben gegen die Regierung und den Bund; wofür sie aber nach Gebühr vom Minister-Tische zurecht gewiesen wurden, besonders Pfeifer, der am maßlosesten in seinen Anschuldigungen gewesen. Mohl beantragte Uebergang zur Tagesordnung, welcher Antrag nur 30 Stimmen erhielt. Die Regierung warnte vor einem Zwang durch den Bund, und erklärte den Bundesvorschriften gemäß: das Gesetz auch ohne die Genehmigung der Kammer durchführen zu müssen; das Gesetz wurde jedoch mit 45 gegen 34 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 11. April. (N.T.) Am Freitag den 15. d. M. werden die Rekruten hier eintreffen, um im Hofe der neuen Infanterie-Kaserne den verschiedenen Waffengattungen zugewiesen zu werden. Die Aushebung belauft sich dieses Jahr auf 4000 Mann. Die Zahl der sich freiwillig zur Einreihung meldenden jungen Leute soll dieses Jahr nahezu den Andrang der Jahre 1848 und 49 erreichen; besonders sollen sich viele zu Tambours melden, und im Falle sie zurückgewiesen manchmal weinend die Kaserne verlassen. — In der Uniformirung der „Offizierskadetten“ ist eine neue Veränderung vorgegangen; sie haben jede Auszeichnung durch Borten verloren, das Faschinenmesser abgegeben und dafür den Offizierssäbel mit Portpee erhalten.

Stuttgart, 11. April. (N.T.) Es ist ein allgemein beklagter Uebelstand, der schon viel zum Verfall der Gewerbe, namentlich der Baugewerke, beigetragen hat, daß die Arbeiten für die Gemeinden und den Staat im Abstreich vergeben werden, wobei ein Concurrent den andern überbietet, und oft den Preis so herabdrückt, daß er rein umsonst arbeiten muß. Die „Blätter für das Armenwesen“ machen deshalb den beherzigenswerthen Vorschlag, solche Arbeiten nach den üblichen Preisen zu taxiren und um den so berechneten Voranschlag zu vergeben. Dadurch würde für den gewissenhaften Kassenbeamten die Collision zwischen der Menschlichkeit und der Sorge für die Staats- und Gemeinde-Kasse vermieden,

man könnte die tüchtigsten Arbeiter (etwa nach einem regelmäßigen Turnus) auswählen, und solche Bauten würden zum Wohlstand der Bethheiligten beitragen, statt wie bisher leider oft der Fall war, ihren ökonomischen und sittlichen Ruin zu beschleunigen.

Karlsruhe, 8. April. Unter die Tagesneuigkeiten gehört die nunmehr von dem Ministerium gestattete Niederlassung des Ordens der barmherzigen Schwestern in unserer Stadt.

(N.T.) Aus Mannheim theilt die „Bad. Volksztg.“ als Kuriosum mit, daß ein dortiger israelitischer Handelskommiss, der 12 badische 35fl. Loose besaß, vor der letzten Ziehung 11 verkauft und mit dem 12. den Haupttreffer von 40,000 fl. gewonnen habe.

München, 6. April. (D.B.) Von den öffentlichen Blättern wurde im Sommer des verfloffenen Jahres gemeldet, daß das Land eines der den Bosphorus befahrenden englischen Dampfboote vor dem großherlichen Palast zu Bebek eine Schlägerei zur Folge hatte, bei welcher eine Anzahl Passagiere mehr oder minder schwer mißhandelt wurde. Unter diesen Mißhandelten befand sich auch ein bayerischer Unterthan, für welchen von Seite der k. k. österreichischen Internunciatur sofort eingeschritten wurde, damit ihm die gebührende Genugthuung und Entschädigung geleistet werde. Nachdem der in letzterer Beziehung gestellten Forderung durch einige Zeit Schwierigkeiten entgegengesetzt wurden, ist sie gelegentlich der außerordentlichen Sendung des F. M. Grafen von Leiningen auch unter diejenigen Angelegenheiten aufgenommen worden, über welche dieser General mit dem Divan zu verhandeln hätte. Der Erfolg hievon war, daß dem mißhandelten Bayern eine Entschädigung von 15,000 Pfältern ausbezahlt wurde.

Berlin. (D.B.) Der zwischen Oesterreich und Preußen am 19. Febr. 1853 geschlossene Zoll- und Handelsvertrag enthält die Bestimmung, daß die contrahirenden Staaten, noch im Laufe des Jahres 1853 über eine allgemeine Münzconvention in Unterhandlung treten sollen, welche nach Separat-Artikel 9. auch gemeinsame Bestimmungen über den Feingehalt von goldenen und silbernen Geräthen feststellen wird. Dem Vernehmen nach werden die diesfälligen Verhandlungen schon im Monat Juni beginnen.

Wien, 4. April. (D.B.) Heute Mittag 12 Uhr wurde die Deputation des allzeit treuen Tyrols von Sr. Majestät selbst empfangen; es ist dieses die erste Deputation, welche von Seiner Majestät in höchst eigener Person seit deren Genesung empfangen wurde. „Es freut mich, so sprach der Kaiser, die Repräsentanten des treuesten Landes um mich zu sehen; das mein Stolz und die feste Stütze meines Thrones ist.“ — Man kann sich die Freude der Abordnung ob dieser großen Auszeichnung und dieser rührenden Ansprache denken; die Kunde davon wird jubelnd ganz Tyrol durchziehen. Sr. Majestät trugen bei der Audienz die Uniform des Tyroler Kaiser-Jäger-Regiments.

Wien, 8. April. In Folge einer Seitens Oestreich angeknüpften Unterhandlung hat die Pforte rückfichtlich des zwischen Oestreich und Bayern geschlossenen Donauschiffahrts-Vertrages nun auch gestattet, daß bayerische Schiffe in den zum türkischen Reiche gehörigen Donaugegenden eben so zu behandeln sind wie östreichische Schiffe.

Konstantinopel, 24. März. Mittheilungen aus Ddessa vom 13/25. März zufolge sind die Kriegsgerüchte dort noch nicht verstummt. Die Rüstungen werden eifrig betrieben, so daß in der ersten Hälfte des Aprils a. St. Alles zum Abmarsch fertig seyn soll, und man sagt, daß selbst im Jahr 1812 kaum so große Vorbereitungen getroffen wurden. Dieselben sollen sich auch in Großrußland bemerkbar machen, und auf der Wolga 8 Dampfer thätig seyn, um Truppen nach Kertsch (?) zu bringen. Selbst altgediente Soldaten, solche, die schon 20 — 25 Jahre unter den Waffen gestanden, seien einberufen worden.

Paris. — Das Kaisergrab im Dom der Invaliden.

Dem letzten Willen des großen Kaisers naht die Erfüllung; in wenig Wochen (am 4. Mai) wird man feierlich seine Asche im Dom der Invaliden beisetzen, „an den Ufern der Seine, in der Mitte des französischen Volkes, das er so sehr geliebt!“ Der runde Raum in der Mitte des Doms bildete früher ein großes, weites Sanctuarium, über dessen mächtigen Dimensionen sich die gewaltige, im Innern reich vergoldete und mit Fresken gezierete Kuppel hoch in die Luft erhob. Jetzt hat man dort, wohl dreißig Fuß unter dem Niveau des Bodens, eine kreisförmige Krypte genau unter der Mitte der Kuppel eingeseht, die den größten Theil des Sanctuariums einnimmt. Nur ein breiter Gang läuft noch um die sie oben einschließende Brustwehr, welche aber so niedrig (nur 3 Fuß hoch), daß der Blick frei über dieselbe in die Tiefe hinabfallen kann. Diese Krypte ist die eigentliche Kaisergruft. Vor dem Eingang zur Krypte, aber noch diesseits des Gitters, welches das Schiff der alten Kirche von dem Dome scheidet, findet man auf beiden Seiten, in die Wiederlager des nördlichen Bogens eingefügt, zwei schlichte Denkmäler. An dem einen ist Duroc, an dem andern ist Bertrand zu lesen; als des Kaisers treueste Freunde hat man sie dort eingesargt — im Tode wie im Leben seine Wächter. Auf dem Gesims der Eingangsthüre sind in vergoldeten Lettern die Worte aus dem Testament des Kaisers eingegraben, welche sich auf seine Grabstätte beziehen, dreißig Marmorküfen, über denen eine künstlich gefelderte, ihnen gleichlaufend geneigte Decke hängt, führen zu derselben hinab. Die Krypte selbst, die eigentliche Gruft, wird aus einem innern, kreisförmigen, offenen Raum gebildet, dessen Grenzen durch die Brustwehr, oben auf dem Niveau, angedeutet werden, und einem äußern, das Innere rund umlaufenden, nur durch eine niedrige Balustrade von ihr getrennten, vielleicht zehn Fuß breiten Gang. Die Decke desselben wird von zwölf mächtigen Pfeilern getragen, die wie alles Uebrige von weißem carrarischen Marmor, aber aus einem Stück gehauen sind. Eine gleiche Anzahl vier Metres hohe weibliche Figuren sind mit ihnen aus einem Block gemeißelt, die, an ebensoviele der großen Kaiserkrieger erinnernd, mit Lorbeeren und den Insignien des Kriegs geschmückt, als Repräsentanten der Siege, einen großen einfachen Sarkophag umstehen. Dieser ruht auf einem wenige Fuß hohen Unterbau in der Mitte der Krypte und ist bestimmt den Sarg des französischen Imperators aufzunehmen. Der Sarkophag ist von wunderschönen edlen Formen, aber ohne alles Bildwerk, Abzeichen oder Attribut. Der Sarg sendete den dunkelbraunen, stahlharten Porphyr dazu. Welch seltsames Spiel des Zufalls: der Kaiser ruht, wie seine große Armee, in russischem Grund und Boden! Am ausgesprochensten ist der Charakter der Figur, welche am Pfeiler rechts der von der Treppe her zum Sarkophag führenden zwei Stufen steht. Sie ist die Vertreterin der Dreikaiserschlacht. Eine gewisse Majestät spricht aus ihrer Haltung und thront auf ihrer hohen, mit einem Diadem gekrönten Stirn. Das griechische Gewand derselben wird unter dem Busen, wie bei der Stola gebräuchlich, durch einen Gürtel zusammengehalten, während bei der die Schlacht von Borodino repräsentirenden Figur ein langer Mantel, von der Form eines Pallium, wie ein weites Leichentuch die Gestalt fast faltenlos bis zu den Füßen bedeckt. Das Haupt derselben ist leicht vorwärts geneigt, die Augen starr in die Ferne gerichtet, der Ausdruck zwischen Triumph und Bestürzung schwankend. Die Schlachten an den Pyramiden, von Rivoli und Marengo haben eine weniger ruhige, kaiserliche Haltung, als die von Austerlitz, Jena, Friedland, Wagram

u. s. w. Aehnlich wie die Siegesgöttinnen, sind die zehn mächtigen, Basreliefs, welche ebensoviele große Friedenswerke verewigen, rund um den Sarkophag geordnet, nur stehen sie weiter ab, an der Mauer des umlaufenden Ganges, so daß jedesmal eines derselben zwischen je zwei Pfeilern, von der Mitte aus gesehen, sichtbar wird. Nur da, wo der Eingang zur Krypte die Mauer durchschneidet und zwischen den diesem gegenüberstehenden Pfeilern, fehlen dieselben. Am letzteren Ort wird der analoge Platz von einer reich verzierten, ganz vergoldeten metallenen Flügelthür eingenommen, die zu einem kleinen Gewölbe la chambre de l'épée, führt. Die zehn Basreliefs verherrlichen, von der Chambre de l'épée an, auf der Ostseite beginnend, folgende kais. Schöpfungen: Ehrenlegion, die großen öffentlichen Arbeiten, Schutz von Handel und Gewerbe, Rechnungshof, Universität, Konordat, Code Napoleon, Ackerbau, Rubestiftung (la pacification), Staatsrath. Es ist eine gemeinsame Auffassung in allen diesen verschiedenen Kompositionen. Napoleon, als Regent und Schöpfer mit einem Lorbeerkranz geschmückt, sitzt in der Mitte der Basreliefs, en front mit ausgebreiteten Armen, auf einem niedrigen, antiken, auf einem kniehohen Sockel ruhenden Thronfessel, in einer Haltung, die an die bekannte Statue des Jupiter erinnert. Die übrigen Figuren, die Zahl von neun nicht übersteigend, sind dann in verschiedener Stellung, doch meist in Profil, um ihn gruppiert. Der Ausdruck des Kaisers ist durchweg reine, unbewegte Majestät. Im Gange des Basreliefs hängen zwischen je zwei Pfeilern ganze einfache antike, auf drei Flammen berechnete Lampen herab; der Fußboden ist dort in buntem Marmor ausgelegt, während der in der Mitte der Krypte von wundervoller Mosaikarbeit ist. Es umgiebt namentlich den Unterbau des Sarkophags ein breiter Lorbeerkranz. Noch ist der Chambre de l'épée zu gedenken. Dieß ist ein kleines vierseitiges Gewölbe in Marmor, in dessen Mitte ein niedriger Altar steht, auf dem ein reich vergoldetes Kissen (von Metall) zu ruhen scheint. Darauf soll der Degen und der Hut von Austerlitz an feierlichen Tagen liegen. Rechts und links in kleinen Nischen stehen sächerartig geordnete Fahnen in einem Postament als Trophäen aus 72 Schlachten und Gesichten von Toulon bis Fleurus, deren Namen in die Wand eingemeißelt sind. Dem Eingang gegenüber steht, ebenfalls in einer Art Nische, eine kleine, nur 11 Fuß hohe, Statue des Kaisers Napoleon im Krönungsornat. Der Eindruck des ganzen Grabmals ist über alle Beschreibung schön, prächtig, erhaben. Diese ungeheuren Verhältnisse, das Maß in denselben, der Zauber und die Poesie der Anordnung, sind von überaus imponirender Wirkung. Alle Details verschwinden in dem wunderbaren Gesamteffekt. Der ganze Dom ist in der gegenwärtigen Anordnung nichts als ein ungeheures Grabmal, und der spezielle Erbauer desselben, Ludwig Visconti, ein Sprößling der berühmten italienischen Familie, hat sicherlich eines der großartigsten Bauwerke von fast idealer Schönheit gegründet. Die ihm zu Gebote gestellten Mittel entsprachen aber auch dem wundervollen Plane, denn der Kostenausschlag beträgt über 7 Millionen Franken. — Ein glücklicher Zufall hat es gesügt, daß gerade der Dom der Invaliden sich so vortrefflich zur Kaisergruft eignete. Die letzten Trümmer jener gewaltigen Armee, die einst der Kaiser im Sturmtritt durch die Welt geführt, bilden die Wache an dem Grabe ihres Feldherrn. — Sicherlich, es giebt für Napoleons Asche nur zwei würdige Ruhestätten: Unter der Trauerweide von St. Helena, oder in der Krypte des Doms der Invaliden. Deutscher poetischer Sinn möchte ihn dort gebettet wissen; dem französischen Charakter entspricht mehr der überreiche Prunk dieses Riesen-Mausoleums. Des großen Kaisers Gruft darin ist wie er selbst, schlicht und einfach, wie seine Person, so ist der Sarg, in dem er ruht, aber glänzend, prunkvoll, wie er seine Umgebung liebte, so ist die Architektur, welche sein Grab umschließt. Er ließ in seinem Leben nicht seine Thaten allein für sich sprechen, er liebte, daß die Posaune sie verkündete und gefiel sich im Echo derselben. Wenn den Atilla unserer Tage der jüngste Tag erweckt, dann wird er zufrieden sein mit dem Künstler, der seine Krust mit solchen Symbolen umgab; mit den Triumphphen seiner Krieger, mit seinen Institutionen des Friedens, so theatralisch, so berebt, so ruhmredig. Visconti hat des Kaisers Grab nach des Kaisers Bild' erbaut.

Gmünd, den 13. April 1853.

Es kostet der Bierling Schönmehl 22 fr.

Der Gpfündige Laib Kernbrod ist geschätzt auf 18fr.

Der Kreuzerweck muß wägen 7 $\frac{1}{2}$ Loth.

Stadtschultheißen. Amt.